

Mit grossen Namen zum vollen Haus

Immer mehr Gäste besuchen die Konzerte in der Konzerthalle Andermatt.

Roman Kühne

Urner gingen da nicht hin. Die Konzerte, da oben in Andermatt, seien etwas, um zu sehen und gesehen zu werden. Etwas «snobistisch» gar. Vor zwei Wochen wiederholte ein Bekannter von mir, was ich schon vor vier Jahren hie und da zu hören bekam. Damals wurde die Konzerthalle, gebaut unter dem Hotel Radisson, gerade eingeweiht. Man war skeptisch. Würde das funktionieren? Hier mitten in den Alpen? Würden die Leute den Weg auf sich nehmen? Würden die Einheimischen auch kommen?

Das Publikum kommt

Ein Augenschein an den beiden Konzerten von diesem Wochenende bringt zuerst eine Überraschung. Am Samstagabend ist das Parkett vollständig ausverkauft, die Galerie fast ganz gefüllt. Dass am Schluss doch ein paar Plätze leer bleiben, war der kurzfristigen Absage des Star-gastes des Abends, des Tenors Piotr Beczala, geschuldet. Auch am Sonntag, mit dem Violinisten Michael Barenboim, sind über zwei Drittel der Plätze besetzt. Ebenfalls gegen 300 Zuschauer. Vor allem Schweizer. Andere Sprachen hört man eher selten.

Diesen Eindruck bestätigt auch Lena-Lisa Wüstendörfer, Intendantin von Andermatt Music und Dirigentin des Swiss Orchestras, das an beiden Abenden die Solisten begleitet. «Unsere Besucherzahlen sind schön verteilt», erklärt sie. «Etwa je ein Drittel kommt aus der Region, das heisst aus der Innerschweiz, ein Drittel aus der restlichen Schweiz und ein Drittel aus dem Ausland. Allerdings variiert dies deutlich. In den Winterkonzerten hatten wir sehr viele Engländer und Amerikaner. Jetzt, in der Nebensaison der Hotels, sind es vor allem Schweizer. Und



Die Sopranistin Sylvia D'Eramo und der Tenor Martin Muehle.

Bild: Valentin Luthiger/PD (Andermatt, 27. 5. 2023)

diese reisen wirklich aus der ganzen Schweiz an.»

An beiden Abenden sind Busse der Klassik-Reisen von Twerenbold und Car Rouge präsent. Und das Urner Publikum? In der Pause spreche ich mit dreien von ihnen. Ein Vater, seine Tochter und der Schwiegersohn. Sie finden, es habe viele Einheimische am Konzert. Nach kurzem Überlegen kommen sie auf über 20 Namen nur auf der Galerie. Und das Ambiente? Finden sie es zu abgehoben? Der

etwa 70-jährige Vater lacht: «Schauen Sie sich doch um. Das Publikum ist ja völlig gemischt.» Recht hat er. Wohl nicht einmal die Hälfte trägt Krawatte. Die Gäste sind zwar gut gekleidet, aber nicht überelegant.

Ein Sprung nach oben

Vor allem aber zeigen die Besucherzahlen in der ersten Saison ohne Corona-Einschränkungen klar nach oben. Die beiden Konzerte von Stephan Eicher

und dem Swiss Orchestra in einem Monat sind praktisch ausverkauft.

Dies hat auch mit der gesteigerten Qualität zu tun. Lena-Lisa Wüstendörfer und ihr Orchester haben innerhalb der letzten 18 Monate einen deutlichen Sprung geschafft. Sie spielen am Sonntagabend das Concerto grosso in a-Moll von Antonio Vivaldi beweglich, transparent, mit Akzenten, ohne Vibrato und formal bis ins kleinste Detail ausgestattet.

Der Konzertmeister Sherniyaz Mussakhan glänzt – nicht zum ersten Mal – mit einer Solomischung aus Intimität und Furore. Das Swiss Orchestra hat die etwas schwierige Saalakustik hervorragend im Griff. Auch in romantischen Stücken, wie dem üppigen Violinkonzert des Schweizer Komponisten Hermann Sutter, wahren die Musikerinnen und Musiker die Klangbalance. Die Blechbläser bleiben auch in den lauten Spitzen eingebettet und die diver-

sen Solisten auf Cello, Klarinette oder Querflöte können mühelos ihre Farben setzen.

Grosse Solisten

Dann gelingt es Lena-Lisa Wüstendörfer immer wieder, weltbekannte Solisten nach Andermatt zu bringen. Der Tenor Martin Muehle singt am Samstag mit grosser Stimme, viel Kraft und überzeugendem Theaterspiel. Was ihm etwas am Leisen und an Nuancen fehlt, gleicht seine Partnerin aus. Die junge Sopranistin Sylvia D'Eramo singt von intim bis furios, gestaltet mit Schatten und Glanz ihre Arien von Georges Bizet bis Giacomo Puccini. Als in der Zugabe die beiden Künstler das Duett «Lippen schweigen» aus der «Lustigen Witwe» von Franz Lehar singen, hält es niemanden mehr auf den Sitzen.

Oder am Sonntag ist es Michael Barenboim, der das Violinkonzert von Hermann Sutter mit seinen langen Linien zum Leuchten bringt. Schade, wird dieses tolle Werk nicht öfters aufgeführt. Damit sind wir beim dritten Punkt, der Andermatt von der Konkurrenz abhebt. Lena-Lisa Wüstendörfer bringt immer wieder tolle Entdeckungen von «Schweizer» Komponisten zum Vorschein. Am Sonntag ist es zusätzlich der in Genf wirkende George Templeton Strong mit seinem fantasievollen und witzigen «Le Livre d'Images, Suite No. 3». Oder um es noch einmal mit den Worten meines Gesprächspartners in der Pause zu sagen: «Diese Halle in Andermatt bringt ein richtiges Konzertfeeling in den Kanton Uri, wie man es sonst nur im grossen Städten erleben kann.»

Tipp

Stephan Eicher und das Swiss Orchestra spielen am Freitag, 30. Juni, und Samstag, 1. Juli, 19.30 Uhr, Konzerthalle Andermatt. Tickets online unter www.andermttmusic.ch.

Polizei macht mehr Kontrollen beim Bahnhof

Zu viele Mofas und Roller werden beim Kantonsbahnhof in Altdorf falsch abgestellt.

Manuel Kaufmann

Roller und Motorräder gehören nicht in die Veloabstellanlage. Unter diesem Titel veröffentlichte die Baudirektion Uri vergangene Woche eine Medienmitteilung. Der Appell bezieht sich hauptsächlich auf die Veloparkplätze beim Kantonsbahnhof in Altdorf.

Diese werden demnach regelbegründet und viele Personen kämen mit dem Velo zum Bahnhof. Mit den wärmeren Temperaturen wird dies noch zunehmen, heisst es in der Mitteilung. Das sei zwar zu begrüssen. Wichtig sei aber, dass die Veloabstellplätze zur Verfügung stehen. «Wir gehen davon aus, dass die Abstellplätze für Velos auch an Spitzentagen ausreichen»,

sagt Peter Gisler, Projektleiter Abteilung Infrastruktur beim Amt für Tiefbau beim Kanton Uri auf Anfrage. Insgesamt verfügt der Kantonsbahnhof über 360 Velohalterungen und 72 weitere als Erweiterungsmöglichkeit. Besonders auf der Westseite des Bahnhofs seien oft viele der 190 Plätze frei. Wichtig sei, dass die Abstellplätze aber auch nur für Velos gebraucht werden.

Leider seien die Veloabstellplätze in der Vergangenheit aber immer wieder von Motorrädern, Rollern und Mofas blockiert worden. «Die Motorräder blockieren nicht nur die untere Reihe, sondern verhindern auch, dass die obere Halterung zugänglich ist.» Dies sei unverständlich, da für motorisierte



Wer sein Mofa oder seinen Roller bei den Velos hinstellt, riskiert eine Busse. Bild: Daisuke Hirabayashi / PD

Zweiräder ein Verbot signalisiert ist. Und auf dem Gelände stünden genügend Abstellplätze für Motorräder und Mofas zur Verfügung. Insgesamt verfügt der Bahnhof über 31 Abstellplätze für Mofas und Roller. Das falsche Parkieren erklärt sich Gisler damit, dass die Veloabstellplätze näher bei den Perrons seien, während man zum Parkplatz für motorisierte Fahrzeuge auf der Ostseite ein paar Schritte gehen müsse. Diese befinden sich etwa auf der Westseite des Bahnhofs. Auch auf dessen Ostseite hat es beim Autoparkplatz diverse überdachte Stellplätze frei.

Bussen variieren

Wer mit einem Motorrad, einem Roller, einem Mofa oder

einem schweren E-Bike (mit gelber Nummer) anreist, wird von der Baudirektion dringend gebeten, die Signalisation vor Ort zu beachten und diese ausgewiesenen Abstellplätze für motorisierte Fahrzeuge zu benutzen. Bereits heute gebe es zahlreiche motorisierte Zweiradfahrer, die dies vorbildlich tun.

Die Kantonspolizei Uri reagiert auf das Falschparkieren. So werden am Kantonsbahnhof vermehrt Kontrollen durchgeführt, und es muss mit Bussen gerechnet werden. Zur Höhe der Bussen können keine allgemein gültigen Angaben werden, je nach Fahrzeugkategorie und Zugang/Zufahrt zum Abstellplatz können diese unterschiedlich hoch sein.